

stratur gehalten worden sein und diese muss einen fabelhaften Umfang gehabt haben, wenn sich aus den Urkundenbänden allein 2000 Fälle von Gefangenen-Loskaufungen ermitteln liessen. In der Lebensweise und Kleidung war der Heilige äusserst bescheiden; Wein und andere Arten von Getränken verschmähte er völlig, und Niemand von den Seinigen, auch nicht der geheimste Diener, hat ihn jemals essen gesehen. Seine Bedürfnislosigkeit steigerte sich noch in den Fasten, so dass die Beschreibung die Kräfte des Legendenschreibers übersteigt, und keine Krankheit hat seine Enthaltksamkeit jemals gebrochen. Ohne jegliche Beschwerden ('nullo tedio fatigatus') ist er nach 39 Jahren der Einschliessung am 1. Juli verstorben. Ein grossartiges Schauspiel ('grande spectaculum') bot sich damals dar: in einem über 30 Meilen entfernten Orte erzählte um die dritte Stunde ein besessenes Mädchen seinen Tod, liess alles im Stich und eilte auf ihr ganz unbekannten Wegen an die Bahre mit solcher Schnelligkeit, dass sie noch den Abend desselben Tages in seiner Basilica ('in eius basilicam') abwarten konnte, und am nächsten Tage war sie geheilt.

Mein Urtheil über diese Legende lautete, dass sie unglaublich und eine karolingische Fälschung sei. Dagegen hat Duchesne¹ nur Vorzüge in ihr gefunden, die allerdings ziemlich allgemein gefasst sind: sie empfehle sich, meint er, durch ihren ganzen Inhalt (par l'ensemble de sa teneur) und durch die Barbarei der Sprache. Sie hat also den besten Eindruck auf ihn gemacht, und er hält sie für durchaus echt. Die Beurtheilung dieser Quelle hängt offenbar davon ab, welche Stellung der Einzelne dem Wunderglauben gegenüber einnimmt, und hier können die Ansichten soweit auseinandergehen, dass gerade das, was dem einen als Mangel erscheint, der andere für einen Vorzug hält. Die Adoration und der Handkuss, durch welche das seinen Mutterpflichten nachgehende Reh dem Heiligen auf sein Gebet gesenkten Hauptes die Ehrfurcht bezeugt, die Verschonung der Hühnchen durch den Raubvogel auf das Gebet desselben Heiligen und die weitere Behandlung der Thiere mit Bekreuzigungen und Segnungen, die zum Bleiben mahnende Stimme Christi, nachdem der Mann Gottes mit einem Steine unter dem Haupte auf der Stätte seines Klosters eingeschlafen ist, die briefliche Ret-

1) Bulletin critique 1897, n. 25.